

Thema 2: Umfrage
Zukunftsangst oder Zuversicht –
Wie blicken junge Menschen auf morgen?

Blick nach vorn
**Wie sehen junge Menschen ihre
Zukunft**

Larissa Rau

Schülerin der J1 am Gymnasium Rutesheim

Lehrkraft: Frau Dr. S. Neidhardt

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	2
2 Ergebnisse bisheriger Jugendstudien.....	2
2.1 Die 19. Shell-Studie	2
2.2 Trendstudie „Jugend in Deutschland“	3
2.3 Unicef Changing Childhood Project	4
3 Umfrage „Blick nach vorn“	4
3.1 Ziel der Umfrage	4
3.2 Methodik der Umfrage.....	5
4 Auswertung der Befragung	5
4.1 Zukunftsängste.....	5
4.2 Gründe für die Zukunftsängste.....	6
4.3 Zukunftshoffnungen	7
4.4 Gründe für die Zukunftshoffnungen.....	7
4.5 Vergleich mit Jugendstudien	8
5 Fazit und Handlungsperspektiven	9
6 Literaturverzeichnis	12
7 Anhang	14

1 Einleitung

„Obwohl junge Menschen aktuell in sehr krisenhaften und kriegesischen Zeiten aufwachsen, bleibt die Mehrheit zuversichtlich“¹ – so fasst Bundesjugendministerin Lisa Paus die zentrale Botschaft der 19. Shell-Jugendstudie 2024 zusammen.² Die Aussage von Lisa Paus verweist bereits auf das Spannungsverhältnis, das die Shell-Studie³ empirisch herausarbeitet: Trotz der vielfältigen Herausforderungen, mit denen die heutige Jugendgeneration⁴ konfrontiert ist, zeigen die meisten jungen Menschen eine ausgeprägte Zuversicht hinsichtlich ihrer persönlichen Zukunft.

Diese ambivalente Haltung der Jugendlichen im Hinblick auf ihre Zukunft bildet den Ausgangspunkt für die im Rahmen dieser Arbeit entwickelte Umfrage. Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse aktueller Studien zu diesem Thema herausgearbeitet. In einem zweiten Schritt wird dann die eigene Umfrage und deren Auswertung vorgestellt. Anschließend werden auf Grundlage der Ergebnisse Schlussfolgerungen gezogen und Forderungen an die Politik aufgestellt.

2 Ergebnisse bisheriger Jugendstudien

2.1 Die 19. Shell-Studie

Die Shell-Studie benennt insbesondere die Ängste, die junge Menschen derzeit bewegen: An erster Stelle steht die Sorge vor einem Krieg in Europa.⁵ Auch die Angst vor Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation, sozialer Spaltung und Klimawandel sind Themen, die Ängste auslösen. Trotz der Sorgen, die infolge der genannten Krisen aufkommen, gibt die Mehrheit an, optimistisch in ihre Zukunft zu blicken und die Gestaltungsmöglichkeiten in Deutschland positiv zu sehen. Diese

¹ Bundesministerium für Bildung, Familie und Senioren: 19. Shell Jugendstudie veröffentlicht. <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/aktuelles/alle-meldungen/19-shell-jugendstudie-veroeffentlicht--246246> (Zugriff: 28.11.2025)

² Albert, Mathias / Quenzel, Gudrun / de Moll, Frederick u.a.: Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie. Weinheim 2024. <https://www.shell.de> (Zugriff: 28.11.2025)

³ Die 19. Shell-Jugendstudie „Jugend 2024“ ist eine regelmäßig erscheinende, empirische Untersuchung zu Einstellungen, Werten, Lebenslagen und Zukunftsperspektiven von 12- bis 25-Jährigen in Deutschland, die 2024 auf Basis von Befragungen von 2.509 Jugendlichen veröffentlicht wurde.

⁴ Der Generationenbegriff wird in der Forschung teils kritisch gesehen (vgl. Forschung und Lehre: Keine Unterschiede zwischen Generationen. 1.11.2018. <https://www.forschung-und-lehre.de/forschung/keine-unterschiede-zwischen-generationen-1156>). Da die jedoch in den genannten Studien der Generationenbegriff verwendet wird, wird dieser in der vorliegenden Arbeit ebenfalls zugrunde gelegt.

⁵ Bundesministerium für Bildung, Familie und Senioren: 19. Shell Jugendstudie veröffentlicht, o. S.

Haltung wird im Rahmen der Studie als „bemerkenswert pragmatisch“⁶ bezeichnet, da die jungen Menschen bereit sind, auf der Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft sich den derzeitigen sozialen Gegebenheiten anzupassen und ihre „Chancen“⁷ zu nutzen. Auch wenn drei Viertel der Befragten darauf vertrauen, in Deutschland gesellschaftliche Ziele verwirklichen zu können, so wächst doch die Zahl derjenigen, die unsicher in Bezug auf ihre persönliche Zukunft sind und dieser mit „gemischten Gefühlen“⁸ entgegensehen. Ein Grund hierfür könnten die Folgen der COVID-19-Pandemie sein, die zu mehr Einsamkeit bei Jugendlichen geführt hat. Insbesondere junge Frauen sind von Einsamkeitsgefühlen betroffen und spüren somit noch stark die Belastungen aus der Zeit der Pandemie.⁹

2.2 Trendstudie „Jugend in Deutschland“

Neben der Shell-Studie untersuchen weitere Befragungen, wie junge Menschen ihre Zukunft sehen. Ein weiteres Beispiel hierfür ist die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2025“¹⁰, die die Perspektive der 14-29-jährigen der Perspektive der 30-69-jährigen gegenüberstellt.¹¹ Analog zur Shell-Studie zeichnet die Untersuchung das Bild einer stark belasteten, aber zugleich hoffnungsvollen jungen Generation. Wie auch die Shell-Studie kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, dass Kriege, finanzielle Unsicherheit und soziale Spaltung, gefolgt von bezahlbarem Wohnungsraum und Klimawandel den jungen Menschen am meisten Sorgen¹² bereiten.¹³

⁶ Albert, Mathias / Quenzel, Gudrun / de Moll, Frederick u.a.: Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie, Zusammenfassung, S. 13. https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study-2024/_jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1730903501282/d8b545435fc2799eb6044e48b4a9fcc80b95b2d/ap-shell-jugendstudie-zusammenfassung-barrierefrei.pdf (Zugriff: 28.11.2025)

⁷ Die Shell Jugendstudie: Zusammenfassung, S. 13 (Zugriff: 28.11.2025)

⁸ Bundesministerium für Bildung, Familie und Senioren: 19. Shell Jugendstudie veröffentlicht, o. S.

⁹ Bundesministerium für Bildung, Familie und Senioren: 19. Shell Jugendstudie veröffentlicht, o. S.

¹⁰ Schnetzer, S., Hampel, K. & Hurrelmann, K.: Trendstudie Jugend in Deutschland 2025 mit Generationenvergleich. www.jugend-in.de (Zugriff: 28.11.2025)

¹¹ Die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2025“ ist die achte Ausgabe einer repräsentativen Längsschnittstudie von Simon Schnetzer, die Einstellungen, Werte und Lebensrealitäten von 14- bis 29-Jährigen (plus Generationenvergleich mit 30-49- und 50-69-Jährigen) auf Basis von 6.034 Befragungen analysiert.

¹² Staatklar: Magazin for junge Menschen im öffentlichen Dienst.

<https://www.staatklar.org/artikel/trendstudie-jugend-in-deutschland-2025.html> (Zugriff: 28.11.2025)

¹³ Im Vergleich mit älteren Generationen zeigt sich zudem, dass die jungen Menschen gesundheitlich stärker durch Stress und Erschöpfung belastet sind (vgl. Junge Menschen schauen wieder hoffnungsvoller in ihre eigene Zukunft, in: Die Zeit, 20.5.2025.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2025-05/verschuldung-junge-menschen-rekordhoch> (Zugriff: 28.11.2025)

Dennoch blickt die Jugend im Vergleich zu der Befragung im Jahr 2024¹⁴ deutlich optimistischer in die Zukunft und zeigt eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft sowie eine ausgeprägte Bereitschaft, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.¹⁵

2.3 Unicef Changing Childhood Project

Das von UNICEF initiierte „Changing Childhood Project“ ergänzt die nationale Forschung um eine globale Perspektive und zeigt, dass junge Menschen weltweit – und besonders in industrialisierten Ländern wie Deutschland – trotz Klimawandel, Armut und gesellschaftlicher Spaltung grundsätzlich zuversichtlicher sind als ältere Generationen¹⁶. Die Studie macht deutlich, dass junge Menschen mehr politische Beteiligung einfordern und erwarten, dass Regierungen Kinderrechte und Klimaschutz konsequent in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen.¹⁷

3 Umfrage „Blick nach vorn“

3.1 Ziel der Umfrage

Insgesamt verdeutlichen die zuvor genannten Studien beispielhaft, dass die Zukunftsbilder junger Menschen in Deutschland ebenso wie im internationalen Vergleich zwischen Angst und Zuversicht schwanken. Dabei steht den existentiellen Sorgen Jugendlicher ein starker Gestaltungswille in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht gegenüber. Die bisherige Forschung liefert zwar umfassende Daten zu Sorgen, Belastungen und politischen Einstellungen, differenziert die Ergebnisse jedoch nicht hinreichend nach den unterschiedlichen Bundesländern in Deutschland. Es werden Unterschiede zwischen Ost und West thematisiert, doch bleibt die Frage offen, wie junge Menschen in einzelnen Bundesländern, wie zum Beispiel in Baden-Württemberg, diese widersprüchlichen Erfahrungen subjektiv deuten und in eigene Zukunftsentwürfe umsetzen. Die vorliegende Umfrage knüpft an die bestehende

¹⁴ Schnetzer, S., Hampel, K. & Hurrelmann, K.: Trendstudie Jugend in Deutschland 2024. <https://www.simon-schnetzer.com/jugendstudien/jugend-in-deutschland-2024> (Zugriff: 28.11.2025)

¹⁵ Junge Menschen schauen wieder hoffnungsvoller in ihre eigene Zukunft, in: Die Zeit, o.S.

¹⁶ Unicef: Junge Menschen sehen die Welt positiver als Ältere – aber sie erwarten Lösungen für Krisen und mehr Mitsprache. <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/changing-childhood-project/277376> (Zugriff: 28.11.2025)

¹⁷ Unicef: Junge Menschen sehen die Welt positiver als Ältere – aber sie erwarten Lösungen für Krisen und mehr Mitsprache, o. S.

Forschungslage an, fokussiert aber ausschließlich junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren in Baden-Württemberg, vor allem im Umkreis Stuttgart. Dabei wird insbesondere untersucht, ob diese Jugendlichen die sich aus der bisherigen Forschung ergebenden Sorgen und Hoffnungen teilen und welche Rolle politische, wirtschaftliche und psychosoziale Faktoren spielen.

3.2 Methodik der Umfrage

Zur Untersuchung der zuvor thematisierten Fragestellungen wurde im Zeitraum 25.10.2025 bis 16.11.2025 Daten mittels einer Online-Umfrage mit dem Titel „Blick nach vorn- wie sehen junge Menschen ihre Zukunft“ erhoben. Die Entwicklung und Durchführung der deutschsprachigen Umfrage erfolgte über die Plattform Unipark. Die Zielgruppe der Untersuchung umfasste junge Menschen im Alter von 14-27 Jahren¹⁸ in Baden-Württemberg mit Zugang zu Online-Befragungen. Insgesamt nahmen 66 Personen an der Befragung teil. Zur Rekrutierung der Teilnehmer wurde ein Link der Umfrage über Lehrkräfte des Gymnasium Rutesheims an die Schüler verbreitet. Zudem wurden weitere Teilnehmer über persönliche Kontakte gewonnen (zur genaueren Beschreibung des Ablaufs der Umfrage und zum Fragebogen siehe Anhang Nr. 3).

4 Auswertung der Befragung

4.1 Zukunftsängste

Die statische Auswertung der Umfrageergebnisse lässt eine klare Schwerpunktsetzung erkennen. Die Mehrheit der Befragten (über 80%) nennen Krieg als eine ihrer größten Sorgen (siehe Anhang, Nr. 1). An zweiter Stelle folgt Angst vor der Gefährdung der Demokratie (knapp 70%). Auf Rang drei liegt das Thema Klimakrise (knapp 60%). Damit wird deutlich, dass sowohl Krieg, Demokratieverlust als auch die Klimaveränderungen von den Befragten als die drei größten gesellschaftlichen Bedrohungen gesehen werden. Die Themen Wirtschaftskrise (50%)

¹⁸ Bundesministerium der Justiz und Verbraucherschutz: Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163). https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html (Zugriff: 29.11.2025). Die Definition von Jugendlichen/jungen Menschen im Alter 14-27 Jahre bezieht sich auf § 7 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe).

und Inflation (36%) liegen auf den Rängen vier und fünf. Weitere Zukunftsängste wie die sich verschlechternde mentale Gesundheit, Migration, Umweltverschmutzung, künstliche Intelligenz, negative Folgen technischer Entwicklungen sowie die Überalterung der Gesellschaft sind für die Befragten, wie man an der prozentualen Verteilung erkennen kann (siehe Anhang Nr. 1), nachrangig.

4.2 Gründe für die Zukunftsängste

Die Gründe für die Zukunftsängste lassen auch aus den im Freitext der Umfrage aufgeführten Erklärungen ableiten. Viele Befragte verbinden mit der Sorge vor Krieg nicht nur eine allgemeine Angst vor internationalen Konflikten, sondern vor allem die Angst vor konkreten Entwicklungen, wie den Krieg in der Ukraine, die zunehmende geopolitische Unsicherheit und die Möglichkeit militärischer Eskalationen. Krieg wird als unmittelbare Bedrohung für Frieden, Sicherheit und das alltägliche Leben wahrgenommen. Auch die Angst vor der Gefährdung der Demokratie spiegelt eine spürbare Verunsicherung wider. Genannt werden vor allem die zunehmende politische Polarisierung, der Rechtsruck in Teilen der Gesellschaft und der wachsende Einfluss extremistisch orientierter Parteien. Viele beschreiben den Eindruck, dass die politische Mitte an Stabilität verliert und gesellschaftliche Debatten zunehmend von radikalen Meinungen geprägt sind. Zusätzlich entsteht der Eindruck, dass politische Entscheidungen häufiger aus taktischen oder eigennützigen Gründen getroffen werden, was das Vertrauen in demokratische Institutionen schwächt.

Die Klimakrise wird eher als langfristige Bedrohung beschrieben. Die Befragten nehmen sie als tiefgreifendes, globales Problem wahr, dessen Folgen unumkehrbar sein können und das zukünftige Generationen unmittelbar betreffen wird. Gleichzeitig entsteht der Eindruck, dass gegen den Klimawandel zu wenig unternommen wird und politische Maßnahmen nicht ausreichen, um die Entwicklung entscheidend aufzuhalten. Zum Thema der wirtschaftlichen Unsicherheiten werden die Sorge um Arbeitsplätze, etwa im Zuge technologischer Entwicklungen, die steigenden Lebenshaltungskosten und wirtschaftliche Abhängigkeiten genannt.

Ergänzend zu den zentralen Themen zeigen die Freitextantworten weitere spezifische Zukunftsängste. Besonders hervorgehoben wird die Sorge vor einer zunehmenden Einflussnahme der AfD, die viele als Gefahr für demokratische Stabilität und gesellschaftliche Werte einschätzen. Zudem äußern die Befragten individuelle Ängste, etwa den Wunsch, eigene Ziele zu erreichen. Dieser Wunsch wird jedoch gleichzeitig

von der Furcht vor Misserfolg begleitet. In diesem Zusammenhang wird auch die mentale Gesundheit als sehr persönliche, aber gleichzeitig auch gesellschaftlich relevante Sorge genannt. Unsicherheiten bezüglich der beruflichen Zukunft, Leistungsdruck und die Angst, den eigenen Erwartungen nicht zu genügen, prägen viele Aussagen. Wiederkehrend ist auch die Sorge, dass grundlegende Werte und Normen durch den Einfluss sozialer Medien zunehmend ihre Bedeutung verlieren, was als Belastung für das gesellschaftliche Zusammenleben wahrgenommen wird.

In der Gesamtbetrachtung fällt auf, dass die individuellen und gesellschaftlichen Sorgen häufig miteinander verknüpft sind. Politische Instabilität führt zu wirtschaftlicher Unsicherheit sowie sozialer Spaltung und beeinflusst somit auch den persönlichen Bereich der jungen Menschen. Viele sind der Meinung, dass die gesellschaftliche Atmosphäre angespannter wird und dass soziale Medien Konflikte zusätzlich verschärfen.

4.3 Zukunftshoffnungen

Die prozentuale Verteilung der erfassten Zukunftshoffnungen zeigt, dass die Befragten das Mitspracherecht der Jugend (48,9%) und den technologischen Fortschritt (40,9%) als größte Hoffnungen für die Zukunft werteten (siehe Anhang 2). An dritter Stelle steht das Thema Chancentechnische Entwicklung (36,4%). Eng gefolgt wird dieser Aspekt in der prozentualen Verteilung von Themen wie Akzeptanz mentaler Gesundheit (33,3%), neue Berufe (25,8%) und gesamtgesellschaftliche Entwicklung (19,7%).

Insgesamt zeigt sich, dass die Befragten ihre Hoffnungen für die Zukunft bei der gesellschaftlichen Teilhabe, technologischen Entwicklungen und der persönlichen Lebensgestaltung sehen. Dies deutet darauf hin, dass junge Menschen stärker in zukunftsrelevante Fragestellungen gesellschaftspolitisch eingebunden werden möchten.

4.4 Gründe für die Zukunftshoffnungen

Die Auswertung der Freitexte zeigt, dass junge Menschen ihre Zukunft in bestimmten Bereichen als gestaltbar und positiv wahrnehmen. Neue Berufe und Arbeitsmöglichkeiten werden als Chance gesehen, die persönliche Entwicklung zu fördern oder eine individuelle Berufsauswahl zu ermöglichen. Zudem sehen die Befragten technologische Fortschritte als mögliche Lösungen für globale Probleme, wie beispielsweise die Klimakrise oder gesamtgesellschaftliche Herausforderungen.

Eng verbunden mit der gesellschaftlichen Perspektive ist die Hoffnung auf mehr politische Mitsprache und Partizipation der Jugend. Die Befragten sehen darin die Möglichkeit, aktiv die eigene Zukunft zu gestalten, neue Ideen einzubringen und Gleichberechtigung zu fördern. Im Zusammenhang damit wird auch die positive Entwicklung der Gesellschaft betont, welche sich in mehr Toleranz und nachhaltigerem Handeln zeigt. Darüber hinaus äußern die Teilnehmenden weitere Hoffnungen auf politischer Ebene: Erwartet werden kompetente Politiker, eine verantwortungsvolle politische Mitte sowie gesellschaftlicher Fortschritt. Ebenfalls wird angeführt, dass die deutsche Gesellschaft aus ihrer Geschichte lernen und ein nachhaltiges Handeln adaptieren soll. Auch individuelle Faktoren spielen eine Rolle: Ein Bereich ist die Akzeptanz mentaler Gesundheit, wobei die Teilnehmenden auf eine zunehmende Sichtbarkeit psychischer Probleme in sozialen Medien, bessere Unterstützungsmöglichkeiten und die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen hoffen.

Tendenziell lässt sich also erkennen, dass junge Menschen ihre Hoffnungen vor allem auf technologische Chancen, neue Berufsmöglichkeiten, gesellschaftliche Mitbestimmung und eine positive Entwicklung von Normen und Werten setzen. Überdies werden mentale Gesundheit, soziale Gerechtigkeit und politische Beteiligung zunehmend als zentrale Faktoren für die eigene Lebensgestaltung wahrgenommen.

4.5 Vergleich mit Jugendstudien

Analog zur Shell-Jugendstudie bestätigen die Ergebnisse der Umfrage im Raum Stuttgart (Baden-Württemberg), dass Krieg, politische Unsicherheit, Demokratiegefährdung sowie Klima- und Wirtschaftskrise die größten Zukunftsängste junger Menschen darstellen. Dies zeigt, dass nationale Trends übertragbar sind und globale Krisen auch im Raum Stuttgart mit lokaler Unsicherheit verknüpft werden. Gleichzeitig spiegeln die Zukunftshoffnungen zentrale überregionale Muster wider: Wie in der Shell-Studie, der Trendstudie „Jugend in Deutschland“ und dem UNICEF „Changing Childhood Project“ steht Optimismus, Leistungsbereitschaft, Wunsch nach politischer Mitgestaltung, technologischen Chancen sowie Gleichberechtigung und mentaler Gesundheit im Vordergrund, wobei die baden-württembergische Untersuchung diese Trends durch Fokus auf Teilhabe, Werte und Entwicklungsräume unterstreicht.

5 Fazit und Handlungsperspektiven

Die aus den Umfragen abgeleiteten Ergebnisse zeigen klar, dass junge Menschen große Angst vor einem möglichen Krieg in Deutschland und Europa haben. Daraus lässt sich ableiten, dass die Garantie der sicherheitspolitischen Stabilität in Deutschland höchste Priorität haben muss. Um dieser Sorge gerecht zu werden, sollten politische Maßnahmen sowohl präventiv als auch transparent gestaltet werden. Entscheidungen über internationale Bündnisse, Verteidigungsstrategien oder militärische Einsätze müssen klar und nachvollziehbar kommuniziert werden. Ebenso können durch regelmäßige öffentliche Informationen über Entscheidungen und Dialogangebote für Jugendliche Vertrauen geschaffen werden und somit die Angst von jungen Menschen vor einem Krieg adressiert werden. Materialien wie die der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg „Mit Kindern über Krieg sprechen“¹⁹ sollten in den Schulen stärker eingesetzt und durch Dialogforen, beispielsweise in den sozialen Medien, ergänzt werden. Im Rahmen derartiger Angebote können dann die Belastungen durch globale Konflikte thematisiert und Vertrauen in die Sicherheitspolitik durch transparente Erklärungen und Austausch geschaffen werden.

Darüber hinaus sind langfristige Friedensstrategien notwendig. Kurzfristige Reaktionen reichen nicht aus, sondern die Friedens- und Sicherheitsstrategien müssen auf nachhaltige Stabilität ausgerichtet sein, wie etwa durch verbindliche Abrüstungsinitiativen, Konfliktprävention und eine konsequente Diplomatie mit internationalen Partnern. Durch internationale Kooperation und diplomatische Maßnahmen können Risiken und potenzielle Eskalationen präventiv verhindert und somit zusätzlich die Angst von jungen Menschen vor einem Krieg gelindert werden.

Auch sind Strategien gegen Polarisierung und Desinformation, vor allem auf Social-Media-Kanälen, notwendig, um Extremismus vorzubeugen und eine Schwächung der Demokratie zu verhindern. Ein Beispiel für Strategien gegen Polarisierung und Desinformation auf Social-Media-Kanälen ist die EU-Initiative „klicksafe.de“ mit ihrem Safer Internet Day-Kampagnenfokus auf Medienkompetenz, die Workshops, Lehrmaterialien und Tools für Jugendliche bietet, um Fake News und extremistische

¹⁹ Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Mit Kindern über Krieg sprechen. <https://www.lpb-bw.de/mit-kindern-ueber-krieg-sprechen>. (Zugriff: 28.11.2025)

Inhalte zu erkennen, Quellen zu prüfen und dadurch demokratische Werte zu stärken.²⁰ Gerade weil antidemokratische Ansichten schnell und einfach über die sozialen Medien verbreitet werden können, müssen derartige Projekte und Richtlinien zum Schutz junger Menschen ausgebaut und vor allem in den Schulen verbindlich implementiert werden.

Gleichzeitig sollte die aktive Partizipation junger Menschen in der Politik gestärkt werden, zum Beispiel durch Jugendparlamente, Bürgerräte oder Beteiligungsprojekte, um Vertrauen in demokratische Prozesse aufzubauen, das Gefühl politischer Machtlosigkeit zu reduzieren und den politischen Meinungsbildungsprozess zu stärken. Eine konstruktive politische Mitte, die Kompromisse sucht und gesellschaftlichen Zusammenhalt priorisiert, kann zusätzlich die Stabilität der deutschen Demokratie unterstützen und als Folge die Angst junger Menschen vor dem Demokratieverlust reduzieren.

Die aus der Umfrage hervorgehenden Ergebnissen verdeutlichen überdies, dass mentale Gesundheit für junge Menschen eine zentrale Grundlage für Lebensgestaltung und Teilhabe darstellt. Die Politik muss daher mentale Gesundheit konsequent als Thema in Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft verankern. Dazu gehören präventive und aufklärende Programme in Schulen und am Arbeitsplatz über mentale Gesundheit, sowie der systematische Ausbau von Beratungs- und Unterstützungsangeboten, etwa durch psychologische Dienste oder digitale Hilfen. Ebenfalls sollten leistungsbezogene Stressfaktoren vermindert werden, um die Belastung junger Menschen nachhaltig zu verringern. Dies könnten beispielsweise durch alternative Angebote zur Leistungsbewertung- und -messung in den Schulen sowie einen auf die wesentlichen Inhalte reduzierten Bildungsplans umgesetzt werden. Die Förderung eines gesellschaftlichen Bewusstseins für psychische Gesundheit wäre zudem ein weiterer Aspekt, um mentale Gesundheit offen zu thematisieren.

Ein weiteres Feld, das neue Handlungsperspektiven erfordert, ist der Bereich des Klimas. Obwohl gerade die Klimakrise von jungen Menschen als reale und existenzielle Bedrohung wahrgenommen wird, ist die derzeitige politische Relevanz noch zu gering. Eine wirksame Klimapolitik erfordert langfristige, wissenschaftlich fundierte Strategien, die generationengerecht gestaltet sind und konkrete Maßnahmen

²⁰ Klicksafe: Mediensucht bei Kindern. Vorbeugen und Symptome erkennen. <https://www.klicksafe.de/> (Zugriff: 30.11.2025)

statt kurzfristiger Symbolpolitik beinhalten, um so effektiv gegen den Klimawandel vorzugehen. Die aktive Einbindung junger Menschen in Entscheidungen zur Klimapolitik sollte dabei stärker fokussiert werden. Ein Beispiel für die stärkere Fokussierung auf die aktive Einbindung junger Menschen in Entscheidungen zur Klimapolitik sind bundesweite Projekte wie „Jugendklimarat. Auch in eurer Kommune“²¹, die überregional in den Kommunen ausgebaut werden könnten. Dadurch kann der Diskurs von jungen Menschen und der Politik verstärkt und Ängste können effektiv adressiert und gelindert werden. Nur durch konsequente, konsistente und partizipative Klimapolitik kann das Vertrauen junger Menschen in ihre Zukunft gestärkt und ein nachhaltiger gesellschaftlicher Wandel ermöglicht werden.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der Umfrage, dass junge Menschen in Baden-Württemberg zwischen Angst und Zuversicht stehen. Ihre Zukunftsbilder sind geprägt von globalen Krisen, politischer Unsicherheit und psychischen Belastungen. Gleichzeitig zeigen sie hohe persönliche Zuversicht und Gestaltungsbereitschaft. Die Jugendlichen orientieren sich an Chancen und möchten gesellschaftlich und politisch Verantwortung übernehmen. Strukturelle Krisen belasten stärker als langfristige Herausforderungen, während Hoffnung vor allem mit Stabilität, sozialer Sicherheit und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten verbunden ist. Die Umfrage verdeutlicht, dass es unabdingbar ist, junge Menschen bei politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen ernsthaft einzubinden und ihre Perspektiven wahrzunehmen. Nur durch Angebote zur Partizipation können Ängste reduziert und als Folge eine Zufriedenheit mit der aktuellen Politik zu erreicht werden.

²¹ Jugendklimarat: Klimaschutz in Aktion! <https://www.jugendklimarat.de/> (Zugriff: 28.11.2025)

6 Literaturverzeichnis

Albert, Mathias / Quenzel, Gudrun / de Moll, Frederick u.a.: Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie. Weinheim 2024. <https://www.shell.de> (Zugriff: 28.11.2025).

Albert, Mathias / Quenzel, Gudrun / de Moll, Frederick u.a.: Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie, Zusammenfassung, S. 13. https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study-2024/_jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1730903501282/d8b545435fc2799eb6044e48b4a9fccc80b95b2d/ap-shell-jugendstudie-zusammenfassung-barrierefrei.pdf (Zugriff: 28.11.2025)

Bundesministerium für Bildung, Familie und Senioren: 19. Shell Jugendstudie veröffentlicht. <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/aktuelles/alle-meldungen/19-shell-jugendstudie-veroe=entlicht--246246> (Zugriff: 28.11.2025)

Bundesministerium der Justiz und Verbraucherschutz: Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163). https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html (Zugriff: 29.11.2025).

Junge Menschen schauen wieder hoffnungsvoller in ihre eigene Zukunft, in: Die Zeit, 20.5.2025. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2025-05/verschuldung-junge-menschen-rekordhoch> (Zugriff: 28.11.2025)

Jugendklimarat: Klimaschutz in Aktion! <https://www.jugendklimarat.de/> (Zugriff: 28.11.2025)

Klicksafe: Mediensucht bei Kindern. Vorbeugen und Symptome erkennen. <https://www.klicksafe.de/> (Zugriff: 30.11.2025)

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Mit Kindern über Krieg sprechen. <https://www.lpb-bw.de/mit-kindern-ueber-krieg-sprechen> (Zugriff: 28.11.2025)

Schnetzer, S., Hampel, K. & Hurrelmann, K.: Trendstudie Jugend in Deutschland 2024. <https://www.simon-schnetzer.com/jugendstudien/jugend-in-deutschland-2024> (Zugriff: 28.11.2025)

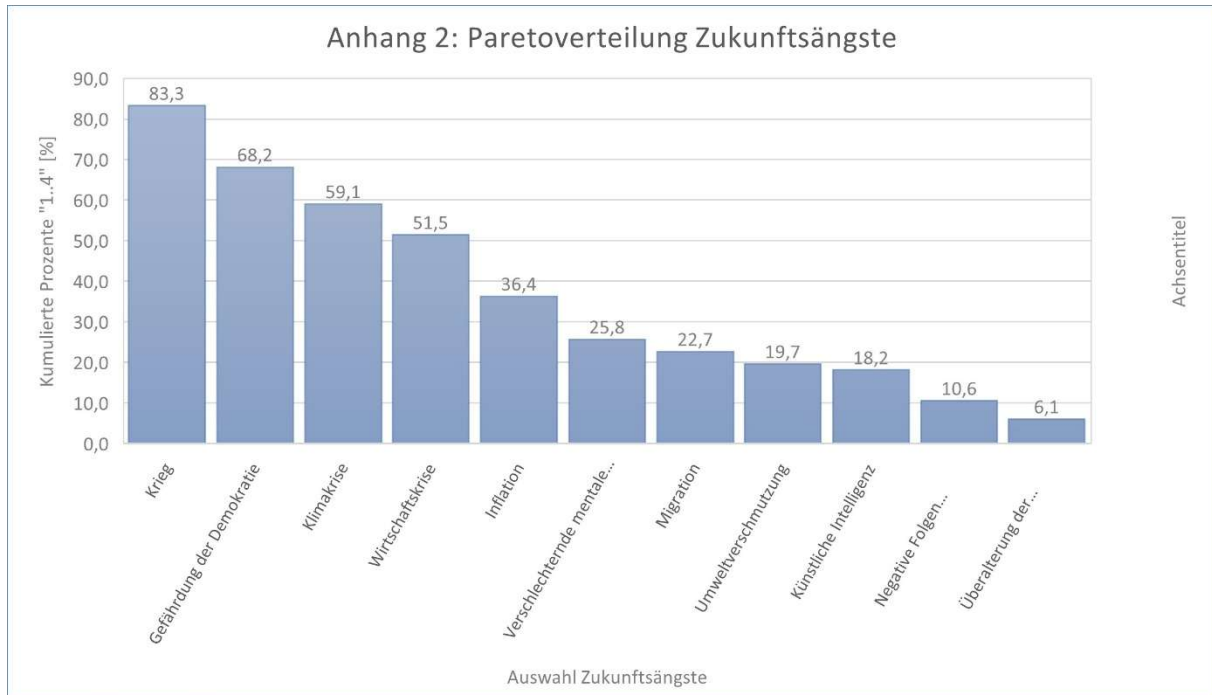
Schnetzer, S., Hampel, K. & Hurrelmann, K.: Trendstudie Jugend in Deutschland 2025 mit Generationenvergleich. www.jugend-in.de (Zugriff: 28.11.2025)

Staatklar: Magazin for junge Menschen im öffentlichen Dienst.
<https://www.staatklar.org/artikel/trendstudie-jugend-in-deutschland-2025.html>
(Zugriff: 28.11.2025)

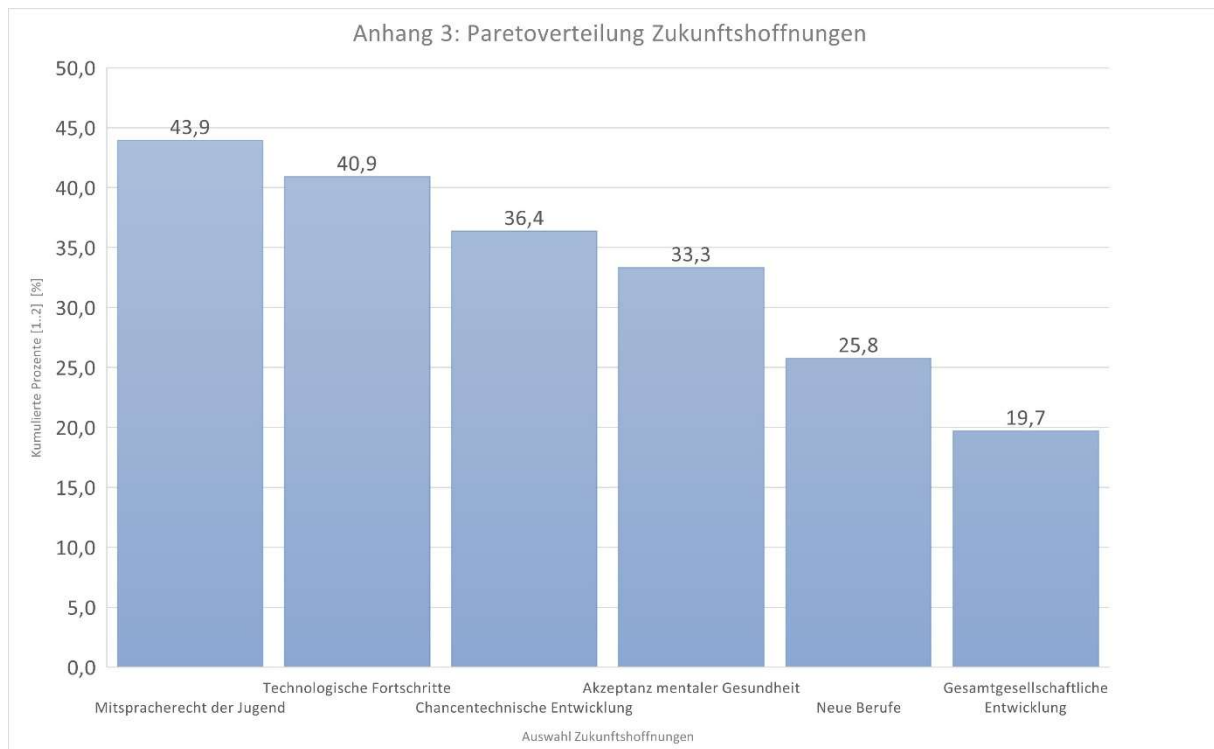
Unicef: Junge Menschen sehen die Welt positiver als Ältere – aber sie erwarten Lösungen für Krisen und mehr Mitsprache.
<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/changing-childhood-project/277376> (Zugriff: 28.11.2025)

7 Anhang

Anhang Nr. 1: Diagramm Zukunftsängste



Anhang Nr. 2: Diagramm Zukunftshoffnungen



Anhang Nr. 3: Ablauf der Studie und Fragebogen

Ablauf der Studie:

Der Fragebogen der Studie wurde von allen Teilnehmenden in einer einheitlichen Reihenfolge bearbeitet. Zudem wurden sämtliche Fragen von allen Probanden beantwortet. Zur Sicherstellung der Datenqualität wurden sämtliche Fragen als Pflichtfelder definiert. Auf diese Weise konnte verhindert werden, dass unbeabsichtigt fehlende Werte im Datensatz entstanden. Gleichzeitig blieb jedoch die Freiwilligkeit der Teilnahme gewahrt, da bei den soziodemographischen Angaben die Option „keine Angabe“ zur Verfügung stand. Darüber hinaus war ein Zurück-Button implementiert, der es den Befragten ermöglichte, ihre Eingaben zu überprüfen und bei Bedarf zu korrigieren. Über einen Link gelangten die Teilnehmer zur Online-Umfrage und sahen zunächst eine kurze Einführung. Dort erhielten sie Informationen zum Ziel und Ablauf der Untersuchung sowie zu ihren Rechten im Hinblick auf den Datenschutz und den Umgang mit den erhobenen Daten. Nach einer Bestätigung, dass sie die Hinweise zur Teilnahme verstanden hatten und diesen zustimmten, wurden die Probanden nach einer Bewertung der Zukunft gefragt.

Anschließend mussten sich die Probanden ihren persönlichen Sorgen für die Zukunft widmen. Zunächst sollten elf vorgegebene Themen, die jungen Menschen im Hinblick auf die Zukunft Sorge bereiten, in eine Reihenfolge gebracht werden. Darauffolgend sollten die Teilnehmer eine Erklärung für ihre größte Sorge geben. Als nächstes mussten die Probanden sechs vorgegebene Themen, die Menschen Hoffnung für die Zukunft geben, in eine persönliche Reihenfolge bringen. Danach wurde nach einer Erklärung für die größte Hoffnung gefragt. Darüber hinaus konnten die Probanden noch eigene Sorgen oder Hoffnungen in einem Freitextfeld mitteilen. Zum Abschluss beantworteten die Teilnehmer Fragen zu ihren soziodemographischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Bildungsgrad.

Fragebogen zur Umfrage:

Blick nach vorn

Wie sehen junge Menschen ihre Zukunft?

1 Grundstimmung

Wenn du an die Zukunft denkst, bist du eher ängstlich oder eher zuversichtlich?

- ☐ Ängstlich
- ☐ Eher ängstlich
- ☐ Teils-teils
- ☐ Eher zuversichtlich
- ☐ Zuversichtlich

2 Sorgenranking

Im Folgenden findest du verschiedene Themen, die jungen Menschen in der heutigen Gesellschaft Sorge bereiten.

Bringe sie bitte in eine Reihenfolge. Beginne mit dem Thema, das dir am meisten Sorgen macht, und ende mit dem, das dir am wenigsten Sorgen macht.

Tippe die Antworten an, um eine Reihenfolge festzulegen.

- Wirtschaftskrise
- Inflation
- Krieg
- Klimakrise
- Gefährdung der Demokratie
- Negative Folgen technischer Entwicklungen
- Künstliche Intelligenz
- Umweltverschmutzung
- Überalterung der Gesellschaft
- Migration
- Verschlechternde mentale Gesundheit

Du hast soeben die verschiedenen Themen nach deiner persönlichen Einschätzung sortiert.

Wenn du nun an deine größte Sorge denkst, würde uns interessieren, warum dich diese beschäftigt.

Schreibe deine kurze Erklärung in das Feld darunter.

3 Zuversichtliche Entwicklung

Nachdem du deine Sorgen benannt hast, interessiert uns nun, welche der folgenden gesellschaftlichen Entwicklungen dir Hoffnung und Zuversicht für die Zukunft geben.

Bringe auch sie bitte in eine Reihenfolge. Beginne mit dem Thema, das dich am meisten zuversichtlich stimmt, und ende mit dem, das dir am wenigsten Zuversicht für die Zukunft gibt.

Tippe die Antworten an, um eine Reihenfolge festzulegen.

Neue Berufe

Chancentechnische Entwicklung

Mitspracherecht der Jugend

Technologische Fortschritte

Gesamtgesellschaftliche Entwicklung

Akzeptanz mentaler Gesundheit

Erkläre bitte kurz, warum dich das Thema, welches du als erstes gewählt hast, für die Zukunft besonders zuversichtlich stimmt.

4 Weiteres

Gibt es sonst noch Sorgen oder Hoffnungen, die dich beschäftigen?

Diese Frage kannst du auch überspringen.

5 Demographische Fragen

Abschließend folgen noch ein paar kurze Angaben zu deiner Person.

Wie alt bist du?

☐ Unter 14 Jahre

☐ 14-18 Jahre

☐ 19-23 Jahre

☐ 24-27 Jahre

☐ Über 27 Jahre

Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?

☐ Männlich

☒ Weiblich

☐ Divers

☐ Keine Angabe

Was ist dein höchster erreichter Bildungsabschluss?

- ☐ (noch) kein Abschluss
- ☐ Hauptschulabschluss
- ☐ Mittlere Reife (Realschulabschluss)
- ☐ (Fach-) Abitur
- ☐ Hochschulabschluss (Bachelor/Master)
- ☐ Promotion
- ☐ Sonstiges (z.B. Berufsausbildung)
- ☐ Keine Angabe

6 Endseite

Vielen Dank für deine Teilnahme an unserer Umfrage!

Du kannst dieses Fenster nun schließen.